

Besuch Ministerpräsident Winfried Kretschmann in Hailfingen/Tailfingen  
30.1.2012

### **Transkription des Beitrags von Stephan Neher, Oberbürgermeister von Rottenburg**

[...] und ganz zu Beginn hat man dann das Mahnmal gesetzt, das war ein Künstlerwettbewerb, der ausgeschrieben wurde, und der Künstler Kurz hat dann eigentlich den Zuschlag gekriegt nach der Auswertung, hat das zusammen auch mit Studenten entworfen, aus einem studentischen Entwurf heraus, und die Idee war, so auch der Zugang zum Mahnmal selber, dass man nachempfindet, wie das Flugfeld gestaltet war, deswegen auch nochmal die Betonplatten, aus denen ja ein Großteil des Flugfeldes gebaut war, dann selber die als Pyramide dargestellte Gedenktafel, wenn wir nachher dran sind, sieht man es auch, aus Aluminium-Einzelbuchstaben zusammengesetzt sind: Einmal der wichtige Aspekt, so wie der Herr Buchter vorhin schon gesagt hat, die Namen der Opfer darzustellen und jedem Opfer auch den Namen zu geben, das also nicht jetzt in der Anonymität versinken zu lassen oder in einfach einer Zahl festzuschreiben, sondern jeden Namen darzustellen; und die Bauweise ermöglicht es auch, sollte oder hätte sich dann gezeigt, dass man z. B. noch Opfer nachträglich findet oder Namensschreibweisen falsch sind, so kann man das einzeln auch ersetzen, das ist alles aus Einzelbuchstaben zusammengesetzt. Die Idee des Künstlers war auch, zu sagen: Es ist eigentlich in der Darstellung nur eine Spitze zu sehen, viel mehr von dem Unheil, von dem Unglück, von den Empfindungen der Opfer bleibt für immer im Verborgenen, und deswegen soll das so eine Art ... wie eine Spitze des Eisberges darstellen und läuft dann in die Erde, wo eigentlich alles Verborgene und das Persönliche, was die Opfer ja hier erlebt haben, dann auch für uns unerklärlich bleibt. Und das Material wurde auch gewählt, Aluminium, weil man sagt: Flugfeld und dann die Flugzeuge waren aus dem Material gebaut, so dass es dadurch nochmal einen Anklang findet. Dann das drum herum war wichtig, wie fasst man das ein in ein so großes Grundstück? Manche hatten ja auch die Idee ursprünglich mal, zu sagen: soll man nicht das ganze Flugfeld eigentlich wieder roden und Freiräumen? Aber das wäre sicherlich vielleicht nicht dem Charakter einer Gedenkstätte dann so würdig gewesen, und ich denke, heute kann man auch sagen, zumindest hören wir sehr positive Rückmeldungen, dass man es doch gut gewählt hat. Und man sieht ja auch durch die Steinablegungen, das ja der jüdische Ritus ist, den Toten zu gedenken, dass hier doch auch Angehörige und Nachfahren auf so einen Ort gewartet haben, würde ich mal sagen, und das heute auch annehmen. Ja, viel mehr will ich gar nicht dazu sagen, es gibt dann noch im Verborgenen oder in dem Bewuchs einzelne Felder [?], wo man auch noch sieht, wie das Flugfeld damals angelegt war, und die sind auch so der Verwitterung preisgegeben, und ich denk, das ist sicherlich dann der Zahn der Zeit, der da dann nagt, aber durch das Mahnmal hat man hier den Eingangsbereich als Gedenkstätte gestaltet, und ich kann auch nur nochmal lobend erwähnen die Zusammenarbeit mit Tailfingen und das ergänzende Konzept, das heute die Information mit dem Gedenken gut verbindet, und auch dem Verein den Dank ausdrücken, dass sie das wirklich in kürzester Zeit jetzt sehr intensiv das Programm auf die Beine gebracht haben und, ich glaub, in der Zwischenzeit auch schon in den Schulen fest verankert sind, so dass Schulklassen auch hier her und in die Informationsausstellung kommen und wirklich wissen: was ist vor der Haustür, so wie Sie es ja vorhin gesagt haben, was ist vor der Haustür passiert, und NS-Geschichte war nicht nur irgendwo, Dachau und die großen Namen, sondern war auch direkt vor Ort und für die Bevölkerung auch hier natürlich zu erkennen, wenn man es erkennen wollte.